

BJV-Mitgliederversammlung 2022 – Rede des BJV-Vorsitzenden Michael Busch am 02.07.2022 in Regensburg

Es gilt das gesprochene Wort!

Ich habe in den letzten Monaten Vereine erlebt, bei denen die Vorsitzenden den Jahresbericht sehr schnell ablieferten. In der Regel wurde der Satz „In Coronazeiten gab es so gut wie keine Aktivitäten“, mehr oder weniger gekonnt ausgeschmückt an die Mitglieder weitergegeben.

„In Coronazeiten gab es so gut wie keine Aktivitäten“ – ein Satz, den ich an dieser Stelle wahrlich nicht vortragen kann. Das journalistische Leben steht nicht still und ich mag nur ein paar wesentliche Aspekte des vergangenen Jahres anführen.

Anfangen möchte ich mit dem Netzwerk, das im vergangenen Jahr regelrecht exzessiv ausgebaut werden konnte. Mitglieder des BJV bringen sich an entscheidenden Stellen ein, um entsprechend Lobbyarbeit, Sacharbeit, fachliche Expertisen einbringen zu können. Unsere beiden Vorstandsmitglieder Anne Webert und Harald Stocker sind im Bundesvorstand als Stellvertreterin und Beisitzer verortet. Allein durch diese Besetzung sind die beiden qua Amtes in weiteren Ausschüssen und Verbänden eingegliedert.

Harald Stocker ist zudem im Medienrat ebenfalls auf eine neue Position gewählt worden. Als *ARD*-Programmbeirat ist er für den *Bayerischen Rundfunk* in ein wichtiges Aufgabenfeld gewählt worden.

Andrea Roth ist seit Anfang Juni als „Stimmkönigin“ in das Steering Committee der EJV eingezogen. Natürlich erfolgte das über die DJV-Schiene, die aber letztlich auch auf ihrem Engagement im BJV beruht.

Ich selbst bin im Medienrat der BLM seit Start dieser Legislatur im Vorstand des Medienkompetenzausschusses – ein wichtiges Feld auch für den BJV. Ebenfalls neu ist das Gründungs- und Innovationsteam zur Nachhaltigkeit im Medienbereich. Staatskanzlei und Bayerische Landeszentrale für Neue Medien (BLM) sind an dieser Stelle federführend, die journalistische Seite vertrete ich. Wir sind seit längerem unter anderem vertreten im Vorstand des Mediencampus und dem Vorstand der Deutschen Journalistenschule (DJS). Dort – und in vielen Bereichen – arbeiten die Kolleginnen und Kollegen im Sinne des BJV.

Bleibt da noch Zeit für die ureigentlichen Aufgaben im BJV? Diese Frage bekommen wir im Vorstand, bekomme ich immer wieder gestellt. Wenn man auf das abgelaufene Jahr schaut, lässt sich das recht einfach beantworten: Ja, diese Zeit ist nicht nur vorhanden, sie nimmt immer noch den Hauptteil des ehrenamtlichen Engagements in Anspruch. Das war in Coronazeiten auch von Nöten. Immer wieder stattfindende Änderungen haben auch uns betroffen. Änderungen bei der Steuer, bei Coronahilfen, bei Zugängen zu Veranstaltungen – in diesem Umfeld gab es einiges zu klären. Gerade bei den freiberuflichen Kolleg*innen war die Nähe wichtig, um entsprechend Informationen in beide Richtungen fließen zu lassen. Die Juristen der Geschäftsstelle waren dort diejenigen, die die Federführung in der Hand hatten, um die Auskünfte geben zu können.

Thema Ukraine – auch hier galt es schnell aktiv zu werden. Kolleg*innen, die von dort berichten wollten und sich von uns beraten ließen. Mitgliedschaft, Fragen zum Presseausweis, Versicherungen – die Fragen waren vielfältig und konnten in der Regel zur Zufriedenheit beantwortet werden. Das Thema Ost-Europa hatte uns gerade im BJV ja bereits Mitte/Ende 2021 beschäftigt. Wir konnten im Oktober eine belarussische Stipendiatin nach Bayern einladen. Bei dem Austausch erfuhren wir viel über die belarussischen Strukturen, wir konnten ihr aber auch viel Input mitgeben, damit sie in Belarus von dem entstandenen Netzwerk profitieren konnte. Bis heute haben und halten wir diesen Kontakt. Zurück zur Ukraine. Am Tag der Internationalen Pressefreiheit reihte sich der BJV in die Reihe bundesweiter Aktionen des DJV ein. Vor den russischen Botschaften und Konsulaten wurde auf unterschiedliche Weise demonstriert. Wir haben uns hier in München für eine Mahnwache und einen Schweigemarsch von der Siegestsäule in Richtung russisches Generalkonsulat entschlossen.

Gleichzeitig protestierte eine bayerische Delegation in Straßburg vor dem internationalen Hof der Menschenrechte. Weiterhin wurden mit bayerischen Europaabgeordneten gesprochen und aussagefähige Fotos gemacht.

Die Zusammenarbeit mit dem DJV und den anderen Landesverbänden spielt ebenfalls eine wichtige Rolle. Zwei Dinge möchte ich explizit erwähnen, die letztlich sogar zusammenhängen. Zum einen konnte endlich die langgeplante und ersehnte Zukunftswerkstatt stattfinden. In Herne diskutierten Kolleginnen und Kollegen, die an den unterschiedlichsten Stellen im BJV sitzen, über die Zukunft des DJV und seiner

Landesverbände. Wichtig, da waren sich die Landesverbände einig, soll das starke Wort der kommenden Generationen sein. Es wurde versucht Modelle und Projekte zu diskutieren, ohne die langjährige Verbands- und Gewerkschaftsbrille übermäßig zu belasten. Nicht einfach, aber laut den Aussagen der Teilnehmer*innen durchaus in die richtige Richtung gehend. So hatten wir von Seiten des BJV zwei Kollegen dabei, die bisher im BJV noch nicht in Erscheinung getreten sind, und von der Geschäftsstelle war Reingard Fabritius mit dabei, um die Sichtweise einer der größten Geschäftsstellen bei den Landesverbänden miteinzubinden.

Das zweite, was ich explizit erwähnen möchte, ist das Vorhaben vieler Landesverbände deutlich stärker zu kooperieren. Dabei geht es nicht immer um die Möglichkeit der Fusion, wie zuletzt in Hamburg und Schleswig-Holstein vollzogen, es geht vielmehr um Kooperationen in Bereichen, in denen wir uns in der Gesamtheit zu viel Arbeit machen, zu viel Zeit investieren und dennoch immer noch zu wenig voneinander profitieren. Seit längerem sind wir in intensiven und regelmäßigen Gesprächen mit Thüringen, aber auch mit Baden-Württemberg möchten wir gerne absprechen, ob wir manches nicht geschickter gemeinsam auf die Beine stellen.

Diese Änderungen, diese Vorhaben schlagen sich dann auch wieder auf unsere Aktivitäten zurück. Zum Beispiel bei der Frage, was mit der Homepage passiert. Ein Thema, das uns schon lange beschäftigt, aber im Feld der vielen Aufgaben leider auch immer wieder mal nach hinten geschoben wird. Es spielt aber jetzt eine Rolle, denn zum einen müssen wir die bundesweite Lösung überdenken, zum anderen stellen wir uns in diesem Bereich neu auf. Doch dazu etwas später.

Ich möchte natürlich nicht verhehlen, dass es immer noch offene Baustellen gibt. Baustellen, die den Verband belasten, die auch nicht von heute auf morgen beseitigt sind. Baustellen, die bei Mitgliedern auch durchaus auf Unverständnis stoßen, da bei den eingeschränkten Zeiten zu schnell die Kommunikation vergessen wird. Neben der Homepage sind das die weiteren Kanäle, die bespielt werden müssen, um up to date zu bleiben. Es sind die Anfragen, die sortiert werden müssen. Denn eines werden wir momentan nicht schaffen: Facebook, Twitter, LinkedIn, Twitch, InstagramXing, YouTube, Pinterest, WhatsApp, Snapchat, Reddit, Vimeo und Tumblr gleichermaßen zu bedienen – auch wenn es schön wäre. Vor allem ist es nicht sinnvoll diese Kanäle erst mal zu eröffnen, dann aber professionell zu ignorieren.

Hinter jeden Kanal gehört eine Zielgruppenanalyse, Inhaltsplanung und Verantwortlichkeit.

Auch das Thema BOS ist ein Thema, bei dem es nur Schrittmweise vorangeht. Ich weiß, die Betroffenen scharen mit den Hufen, da sie ja auch effektiv Geld verlieren. Wir haben aber eines gelernt: ein verlorener Prozess kann unserem Anliegen auch schaden. Ein Gutachten, das unter Umständen Aufklärung bringen kann, kann aber auch die Manifestation der Gedanken unserer Gegner in diesen Fällen sein. Wir haben viele Gespräche mit den Polizeidirektionen geführt, zuletzt war Dennis Amour in der Würzburger Feuerweherschule, um dort die Funktionäre zu sensibilisieren – aber die Umsetzung auf die Straße ist eben eine andere. Und wenn dann noch persönliche Befindlichkeiten dazu kommen, wird es eben schwierig.

Es ist und bleibt ein wichtiges Feld, zumal so langsam die Erkenntnis wächst, dass es eben noch andere Stellen gibt, die inflationär mit kostenfreien Fotos an die Redaktionen gehen und gerne genutzt werden. Aber da tat man sich bisher schwer, aktiv zu werden.

Im Übrigen gilt das auch für Redaktionen, da sind wir – und auch die Beschwerdeführer – gerne leise. Denn auch die Redaktionen haben es in der Hand, dass dieses kostenfreie Material, von Einsatzkräften und/oder Laien nicht den Weg in die Publikation findet.

Wir haben die Baustelle „Mentoring“, die aber so langsam den Baustellencharakter verliert. Wir sind in den letzten Planungszügen, um noch in diesem Herbst eine neue Runde zu starten. Hier sind Thomas Mrazek, Andrea Roth und Jürgen Schleifer sehr eng an der Umsetzung.

Ebenfalls angehen, müssen wir den Ort der Geschäftsstelle. Die Mieten steigen und verbrennen regelrecht Geld. Wir werden nun beginnen uns nach Alternativen umzuschauen. Das Konzept einer neuen Geschäftsstelle wird sicher ein Neues sein. Es ist zu überdenken, ob wir diese vielen Räumlichkeiten noch brauchen. Ein aufwendiges, großes Archiv? Das sollte in Zukunft digitalisiert auf deutlich kleinerem Raum Platz haben.

Brauchen wir einen großen Besprechungsraum oder gibt es günstigere Alternativen? Muss es mehr oder weniger inmitten in München sein oder gibt es Ausweichquartiere

im urbanen Umfeld? Müssen wir alleine in solchen Räumlichkeiten sein oder bieten sich Kooperationen an? All dies wird eine sehr intensive Arbeit erfordern, um zu zufriedenstellenden Ergebnissen zu kommen.

Das sind nicht alle Baustellen, aber es werden auch nicht weniger. Mit hoher Priorität kommt nun die Tarifverhandlung im öffentlich-rechtlichen Bereich dazu. Die Ansagen des *Bayerischen Rundfunk* gegenüber den eigenen Mitarbeitern sind unterstes Niveau und werden einer offenen Verhandlung nicht gerecht. Es kann nicht sein, dass sich der *BR* über Rekordeinnahmen durch die Gebühren freut, aber diejenigen, die diese Menschen mit Inhalten beliefern, außen vorlassen wollen. Ich habe das Gefühl, dass sich der *BR* ein wenig zu viel in den Coronazeiten abgeschaut hat. Die Führungsriege mag sich wohl auf den Balkon stellen und klatschen, aber wenn es um eine tatsächliche Wertschätzung geht, verschwindet man gänzlich vom Balkon.

Nochmals ein Blick nach innen: Die Geschäftsstelle ist gut aufgestellt. Es wurde ein massiver Wechsel aus unterschiedlichsten Gründen vollzogen. Waltraud Paul wurde in den Ruhestand verabschiedet, Ulrike Türck hat sich einen anderen Arbeitsbereich gesucht und den BJV verlassen. Reingard Fabritius und Fabiola Kleinschmidt sind nun die erfahrenen Kolleginnen in der Geschäftsstelle, unterstützt von Franziska Rohlfing und Harald Müller, der die Schwangerschaftsvertretung für die Kollegin Sibel Birkmaier ist. Eine Stelle ist noch ausgeschrieben, die aber in diesem Jahr noch besetzt werden soll.

Bei den Juristen kam im vergangenen Jahr Frau Douroglu dazu, die das Team um Stefan Marx, Ulrich Lewandowski und Jakob Bürner vervollständigt.

Verlassen hat uns und genießt nun ein wenig mehr Freizeit, unsere Kommunikationschefin Maria Goblirsch. Sie und Thomas Mrazek waren eine gute Dekade ein Provisorium, das nie so gedacht war und auch nicht auf diese Zeit ausgelegt war. Der Grund, dieses Modell aber weiterzuführen, lag auf der Hand: die beiden haben eine verdammt gute Arbeit geleistet. Maria nutzt ihre neu gewonnene Zeit auch ein Stück weit, heute ist sie mit ihrem Sohn, den sie viel zu selten sieht, beim Norris-Ring-Rennen in Nürnberg.

Hier an dieser Stelle danke ich Maria, die über die Jahre nicht nur eine enge Vertraute meiner Person geworden ist, sondern durchaus freundschaftlich

miteinander verbunden war und – ich bin mir sicher – auch in Zukunft bleiben wird. Ich danke für ihren unermüdlichen Einsatz im und für den BJV. Und ich bin froh, dass sie ihre zwei Herzensprojekte weiterführt. Pressefoto Bayern und der Wettbewerb Pressefreiheit bleiben in ihrer Hand. Zwei Erfolgsgeschichten im BJV, die ganz eng mit Maria verbunden sind.

Ein Dank geht auch an Thomas Mrazek, der sozusagen der digitale Teil dieser Verbindung war. Er wird uns nicht verlassen, aber einen neuen Aufgabenbereich zugeordnet bekommen. Er wird sich noch professioneller der Bildung widmen. Das wird Auswirkungen auf den gesamten Bereich haben, sowohl beim Bildungsangebot im BSW – unserem Bildungs- und Sozialwerk, als auch innerhalb des BJV. Eine enge Zusammenarbeit mit unserer Hochschulbeauftragten Annette Kolb wird da sicher eine wichtige Rolle spielen.

Was ist nun mit der Kommunikation? Nach einem aufwendigen Bewerbungsprozess haben wir unseren Kandidaten gefunden. Es freut mich, dass wir Benedikt Frank, der auch heute als „normales BJV-Mitglied“ dabei ist, für uns gewinnen konnten. Ab Anfang August wird er die Kommunikation, intern und extern, betreuen. Ich heiße Sie, auch in dieser Runde, nochmals herzlich willkommen und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.

Mit dieser neuen Besetzung, mit den neuen Besetzungen geht es in die Zukunft. Mitgliederwerbung bleibt ein Thema, aber bei einem Blick auf die anderen Landesverbände sehen wir, dass wir hier kein bayerisches Problem haben, alle Landesverbände verlieren Mitglieder und wir können nur gemeinsam einen Weg finden, diese Talfahrt zu beenden, um zumindest auf einem stabilen Niveau zu bleiben.

Wir haben da schon Ideen, allerdings scheitert so manches am Engagement des Einzelnen. Wir müssen in den Fachgruppen und Bezirken nach der Coronazeit wieder in Schwung kommen. Es gilt wieder Angebote zu erstellen, Informationstreffen ebenso wie Stammtische, Podiumsdiskussionen wie Firmenbesuche. Das bedarf aber auch die Kolleginnen und Kollegen, die sich diesen Aufgaben wieder widmen. Die solche Angebote erstellen und auch durchführen. Wir müssen wieder weg von dem „Man müsste mal ...“ oder der „Geschäftsführende Vorstand sollte ...“ Es ist das gemeinsame Wir, das uns stark macht, wieder zu

aktivieren. Die Dinge, die „wir“ im vergangenen Jahr gestemmt haben, wurden alle erfolgreich absolviert. Das sollte uns doch Anreiz sein.

Dazu gehört auch, die Mitglieder deutlich stärker einzubinden. Vor der Mitgliederversammlung müssen die Fachgruppen und Bezirke wieder Versammlungen anbieten, um Wünsche und Vorstellungen der Mitglieder in diese Versammlung zu transportieren.

Sie haben es sicher gemerkt, dass das „wir“ beim geschäftsführenden Vorstand heute nicht symbolisch für diese Aufforderung stehen kann, denn Anne Webert und Wolfgang Grebenhof muss ich leider entschuldigen. Krankheit respektive eine lang geplante Reise lassen die Teilnahme nicht zu. Dennoch geht an diese und ergänzend meine Stellvertreterin Andrea Roth sowie dem Schatzmeister Jürgen Schleifer ein herzliches Dankeschön für die Zusammenarbeit, die Diskussionen und die Umsetzungen der vielen Themen.

Ein Dank geht an die Geschäftsstelle, die hochaktiv unseren Mitgliedern zur Verfügung steht und unermüdlich die vielen Themen bearbeiten. Dies macht die Gruppe unter der Führung von Dennis Amour, dem ich ein besonderes Danke zurufe. Denn die sich immer schneller verändernden Rahmenbedingungen, diese wahnsinnige schnelle Medienwelt, gepaart mit den juristischen Herausforderungen sind nicht einfach handzuhaben. Viel zu oft vergessen wir, und da schließe ich mich bewusst ein, dass bereits ein Tag, ohne Anfragen von mir, kein langweiliger und arbeitsfreier Tag für Dennis ist – daher vielen Dank.

Ich danke allen, die sich im vergangenen Jahr im und für den BJV eingebracht haben. Wir haben viel bewegt und werden noch viel bewegen. Das zeichnet den BJV aus.